Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 161 (1888)

Artikel: Des Hinkenden Boten Neujahrsgruss
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655716

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Hinkenden Boten Neujahrsgruß.

Eine Mutter lauschet der Glocken Klang,
Des Jahres wehmüthigem Abschiedsgesang,
Und drückt ihr Kindlein an ihr Herz:
„Ach Gott, bewahr es vor Leid und Schmerz!"
Und Abends strahlen im traulichen Raum
Viel leuchtende Kerzen vom Tannenbaum.
Sie leuchten in hellerem Widerschein
Aus den glücklichen Augen der Kinderlein.
Dann stimmen sie an in dankbarer Freud'
Das Lied von der seligen Weihnachtszeit.

Nun lauschen sie wieder dem Glockenklang,
Des Jahres wehmüthigem Abschiedsgesang;
Sie drücken einander weinend an's Herz,
Sie helfen einander beim Abschiedsschmerz,
Die einsamen Eltern. Im freudlosen Raum
Liegt ihr Kindlein schneeweiß im Todtenbaum,
Verklärt von des Engels Friedensschein,
Umstanden von weinenden Kinderlein.
Leb' wohl, mein Kind, meine Lieb' und Freud',
Nun hör' ich das Machtwort der schwindenden Zeit:

„Der Mensch ist wie Gras
„Und seine Herrlichkeit wie des Grases Blume."

Die Jahre vergingen und Gott gab helles Glück.
Es war ein Lebensfrühling, ein seliges Geschick,
So Hand in Hand, in freudiger Arbeit
Durch's Leben wandern, das Kleinste und Größte bereit
Einander zu Liebe zu thun, keine Freude des Lebens
Allein zu genießen, zum Ziele redlichen Strebens
Einander stärkend. Wem solches Gott im Himmel oben
Bescheert, soll den Allmächtigen loben,
Dem tönt des neuen Jahres Glockenklang
Wie tausendstimmiger, froher Lobgesang.

Einem tönt er anders, dieser Klang,
Hinwehend über Schnee und Eis ein Grabgesang.
Er horcht am Fenster, steht allein,
In schwarzen Kleidchen dort die Kinderlein!
Allein, Allein! Welch' bitter schweres Wort!
Allein, allein! Ihr Glockentöne traget fort
Der Seele Sehnsucht dorthin, wo die Verstorb'ne weilt,
Dorthin, wo aller Armen Schmerzen heilt
Ein gütiger Vater. Das bittre Wort vom Scheiden
Ruft in mein Herz des Jahres Abschiedsläuten:

„Das Gras ist verdorret
„Und die Blume ist abgefallen."

Und wieder lausch' ich dem Glockenklang,
Des Jahres wehmüthigem Abschiedsgesang:
Er sagt mir von Gnade, die der Herr mir gab,
Von Fried' und Versöhnung über dem Grab,
Von Gottes Gesetz, das ob Allem steht,
Von ewiger Liebe, die nimmer vergeht,
Von der Liebe des Herrn, die durch Trübsal leitet,
Für Ringen und Kämpfen ein Ziel uns bereitet.
Jetzt ruft mich das Läuten auf Gottes Bahn
Zum fröhlichen Glauben und Trost himmelan:

„Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit Amen."

1888 **E**